

Redebeitrag

Plenum, 14. Dezember 2015
Haushaltsdebatte-Unterricht & Weiterbildung

-Alain Mertes-

-Es gilt das gesprochene Wort-

Herr Präsident,

Mitglieder in Regierung und Parlament,

Werte Bürgerinnen und Bürger der DG,

„Viel Fassade, wenig Tiefgang!“ Dies ist für mich die treffendste Beschreibung dieses Haushalts und der damit verbundenen Regierungsarbeit.

Lassen Sie mich dies an einem Beispiel verdeutlichen. In seiner Haushaltsrede verkündet der Ministerpräsident stolz, dass der Bildungshaushalt um 3 Mio € pro Jahr erhöht wird.

Dies sei die umfassendste Erhöhung eines Bildungshaushalts, die es jemals in der Geschichte unserer DG gegeben habe.

Welche Rhetorik: „...die es jemals in der Geschichte der DG gegeben hat.“ Es soll sich wohl ziemlich spektakulär anhören. Dann die teilweise Ernüchterung: Zuerst werden damit die Auswirkungen der föderalen Rentenreform in Bezug zum Schulpersonal finanziert. Und dann eine Auflistung von Maßnahmen.

Bedeutet mehr Geld in Bildung denn automatisch einen besseren Unterricht und eine bessere Ausbildung der Schüler? Noch lange nicht. Es kommt sehr darauf an, was mit diesem Geld gemacht wird. Und da sieht es auch in der DG gar nicht so rosig aus. Das Bildungsniveau der Schüler sinkt trotz all dieser Maßnahmen.

Bei der Anhörung der AHS und auch von Vertretern des ZAWM konnten wir hören, dass es teilweise erschreckende Defizite bei Schülern gibt. Abiturienten schaffen bei Aufnahmeprüfungen an der AHS oftmals nicht einmal das Niveau der Mittelschule.

Fraktion im PDG V.o.G.

Ein Lehrer des 3. Sekundarschuljahrs sagte mir, dass viele Schüler nicht vernünftig lesen können und er deswegen auch manche Schüler erst gar nicht mehr bittet vorzulesen. Auf meine Frage, was er von all den Reformen im Unterricht halte antwortete er mir: „Die Schüler sollten endlich nochmal vernünftig rechnen und lesen lernen.“

Daran arbeiten wir ja, wird die Regierung jetzt womöglich denken. Tatsache ist, dass die Regierung immer mehr Maßnahmen ergreift um diesem und anderen Phänomenen entgegen zu wirken. Und all dies kostet Geld.

Gut wäre es also, wenn diese dann wenigstens eine Verbesserung herbeiführen würden. Doch ist das überhaupt möglich? Ich habe dies schon oft hier in diesem Hause gesagt und wiederhole es auch heute.

Wer Probleme endgültig und nachhaltig lösen will, der muss zuerst die Ursachen erforschen. Aber genau das geschieht nicht in der DG. Denn die Probleme bei Kindern und Jugendlichen in Sachen Verhaltensauffälligkeiten und Lernschwierigkeiten nehmen drastisch zu. Dies wurde uns ebenfalls im Unterrichtsausschuss bestätigt.

Viele der Maßnahmen der Regierung sind zum Scheitern verurteilt, weil sie lediglich der Symptombehandlung dienen. Und diese werden mit der Zunahme der Anzahl auffälliger Kinder und des Grades der Auffälligkeiten aufwendiger und damit kostenintensiver.

Zwar werden die Symptome teilweise aufgefangen, doch die Probleme eben nicht gelöst. Das sieht dann nach außen schön aus, doch hinter der Fassade brodeln es weiter. Das Leben und Lernen an den Schulen wird immer schwieriger. So auch die Arbeit der Lehrer. Und das bei akutem Lehrermangel. Junge Menschen verlieren noch mehr die Lust auf Schule. Ein Teufelskreis also.

Auf die Ursachen, die im Allgemeinen mit der Entwicklung in unserer Gesellschaft und im Besonderen mit unserem Bild des Kindes zu tun haben, bin ich auch schon mehrmals im Ausschuss und im Plenum eingegangen.

Ich belasse es deshalb heute dabei, auf die Erkenntnisse des Kinder- und Jugendpsychiaters Dr. Michael Winterhoff zu verweisen. In seinen Büchern appelliert er immer wieder eindringlich an alle Verantwortlichen, d.h. Eltern, Lehrer, Erzieher und Politiker, ihre Verantwortung den Kindern gegenüber wahrzunehmen und Kinder als das zu sehen was sie sind, nämlich Kinder!

Dies hört sich so zuerst einmal ziemlich banal an. Doch was er damit meint, schildert er ausführlich in seinen Werken.

Sich nicht mit den Ursachen zu beschäftigen bedeutet deswegen auch, nicht vernünftig mit den Steuergeldern umzugehen. Insofern sind die 3 Mio € zwar viel Geld, aber teilweise falsch angelegtes.

Es geht aber um viel mehr als um diese 3 Mio €. Es geht um unsere aller Zusammenleben. Wollen wir es menschlicher gestalten, dann hilft uns Oberflächlichkeit nicht weiter. Nein, da müssen wir schon in

Fraktion im PDG V.o.G.

die Tiefe gehen. Nicht nur im Bereich Unterricht, nein in allen Bereichen. Und dazu hat die DG mit ihrer jetzigen Autonomie, ohne Zuständigkeitserweiterung, jede Menge an Möglichkeiten.

Apropos Autonomie: Zu diesem Thema möchte ich Ihnen Herr Paasch eine Frage stellen. Sie haben folgende Aussage nun schon zum wiederholten Mal gemacht. Ich zitiere aus Ihrer Rede zur Haushaltsvorstellung vom 2. November: „Aber an all jene, die unsere Gemeinschaft ganz grundsätzlich in Frage stellen, an all jene, die die Deutschsprachige Gemeinschaft mit ihrem sogenannten Wasserkopf am liebsten abschaffen wollen...“ Ähnliches haben Sie auch bei Ihrer Rede zum „Tag der DG“ Im Heidbergkloster gesagt und ich glaube mich erinnern zu können, dies auch letztes Jahr zum gleichen Anlass aus Ihrem Munde vernommen zu haben. Wer sind bitteschön „all jene“ die die DG abschaffen wollen? Wen meinen Sie damit? Mir sind keine solchen Tendenzen bekannt.

Dass es hier in diesem Haus einige gibt, die die Bürokratie in der DG gerne reduzieren würden, ist bekannt und gut so. Aber das ist ja etwas ganz anderes, als das was Sie mit Ihrer Aussage meinen. Oder habe ich Sie falsch verstanden?

Abschließen möchte ich mit einer letzten Frage, diesmal an Sie alle: Warum sollte die DG noch mehr Zuständigkeiten erhalten, wenn sie die ihr bisher anvertrauten nicht mit Tiefgang verwaltet?

Ein Lehrling wird auch erst in die nächste Stufe versetzt, wenn er sein Handwerk, für die Stufe in der er sich befindet, beherrscht. So sollte es zumindest sein.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

Alain Mertes,

Vivant-Fraktion